

**Erfahrungsbericht
PhD Exchange 2010/2011
University of Michigan**

1. Überblick

Um es vorweg zu sagen, der seit zwei Jahren bestehende Austausch der FU mit dem Department of Germanic Languages and Literatures der University of Michigan (UM) in Ann Arbor, Michigan, ist großartig und sicher eine Besonderheit. Empfehlen würde ich den Austausch eher für die Anfangs- oder Mittelphase der Dissertation, da mit der Lehrverpflichtung und den Seminaren an der UM einerseits viel Erfahrung gesammelt werden kann, andererseits aber natürlich einiges an Arbeitsbelastung auf einen zukommt. Das Besondere an Deinem Status wird nämlich sein, dass Du einerseits als Doktorand an ein germanistisches Forschungsinstitut gehst, dort Seminare belegen kannst (und für den Erhalt Deines F-1 Visa auch solltest) und dafür am Ende des Jahres eine Art Ehren-Master-Degree erwerben kannst. Andererseits wirst Du neben dieser ohnehin guten Studieren-in-den-USA-Erfahrung als Lektor oder „Graduate Student Instructor“ (GSI) eine Menge Verantwortung und Pflichten übertragen bekommen. Du bekommst ein Gehalt (bei mir waren es gut 1700 \$, jeweils am Ende des Monats). Du wirst Dich als Teil des Lehrkörpers fühlen, aber der Deutschunterricht wird Dir – solltest Du nicht bereits Lehrerfahrung mitbringen – gerade am Anfang einiges abverlangen. Kurz, der Austausch mit der UM bietet Dir einen sehr guten und intensiven Einblick in Forschung und Lehre an forschungsorientierten Department an einer der besten staatlichen Universitäten der USA. Übermäßig viel Zeit für Deine eigene Arbeit wird Dir aller Wahrscheinlichkeit nach allerdings nicht bleiben. Ich selbst bin tatsächlich gegen Ende meiner Dissertation an die UM gegangen, hatte also viel mit Zeit-Management zu kämpfen. Trotzdem denke ich, dass die Entscheidung für den Austausch richtig und ungeheuer lohnend war.

2. Organisatorisches

Nach dem Auswahlverfahren und dem TOEFL-Test erwies sich die US-Bürokratie und ihr Verwaltungspapierkram hier wie dort als eine lange und aufwendige Geschichte. Es ist wohl überflüssig zu betonen, dass man Dinge wie Immatrikulation und Visum möglichst früh in Angriff nehmen sollte, aber vielleicht beruhigend zu hören, dass sich meistens alles doch noch lösen lässt, dass man von überall her Hilfe bekommt, und dass z.B. die Sekretärin (oder „Student Services Coordinator“) des German Department die ganze Zeit sehr hilfsbereit war. Ein bisschen amerikanische Gelassenheit kann auch nicht schaden.

Hast Du die Zusage für den Austausch erhalten – herzlichen Glückwunsch! –, musst Du Dich zunächst per Internet als Grad Student an der Rackham Graduate School einschreiben. Das sollte möglichst schnell passieren, weil Du erst dann ein Formblatt namens DS 2019 (wenn ich mich richtig erinnere) zugeschickt bekommst, das Du wiederum für den Visa-Antrag brauchst. Das Internet-Enrollment dauert 1-2 Stunden und geht über mehrere Seiten. Viele der Informationen waren evtl. bereits Teil Deiner Bewerbung (jedenfalls bei mir) und können evtl. übersprungen werden (ich konnte z.B. an einigen Stellen Dummy-Dokumente anhängen, weil z.B. mein Academic Record schon vorlag, an einigen Stellen muss man irgendetwas eingeben/anhängen, weil es sonst im Enrollment-Prozess nicht weitergeht). Außerdem erinnere ich mich noch, dass meine Immatrikulation tagelang nicht abgeschlossen war und ich verzweifelt emails hin- und herschrieb (weil ich meinen UM-unique name nicht bekam, den man wiederum für alles mögliche andere braucht). Was ich übersehen hatte: Man muss sich nach dem (erfolgreichen) Enrollment noch ein weiteres Mal im Uni-Intranet „Wolverine“ einloggen, um das eigene Enrollment bzw. tatsächliche

Teilnahme zu bestätigen...

Visa: Ob Doktorand oder nicht, da Du an der UM einen Master Degree erwerben möchtest/kannst, bist Du zu einem F-1 Visum berechtigt (Botschaftsmitarbeiter mögen Dir etwas anderes erzählen – es ist so). Das F-1 Visum räumt Dir ein paar mehr Rechte ein als ein J-Visum, allerdings verpflichtest Du Dich auch dazu, mindestens 6 Credit Points pro Semester zu sammeln, was jeweils 2 Seminaren entspricht. Sobald Du das DS-2019 der UM im Briefkasten hast, kannst Du loslegen, Dich für die Visums-Bewerbung online registrieren und einen Konsulatstermin ausmachen. Man muss insgesamt drei verschiedenen Beträge umständlich an drei verschiedene Stellen überweisen, dutzende Seiten mühselig online ausfüllen und tausendmal zwischenspeichern, weil sonst auf wundersame Weise plötzlich alles verschwunden ist. Das eigentliche Interview ist dann meistens nach 1-2min erledigt, mein Visum hatte ich eine gute Woche später im Briefkasten. Erwähnenswert ist noch, dass Du Dir die ca. 200 \$ SEVIS-Gebühr (die Du im Zuge des Visa-Antrags überweisen musst) später von der UM zurückzahlen lassen kannst (nähere Informationen dazu hat die UM-Studenten-Gewerkschaft, der Du beitreten solltest).

In Michigan kommen als weitere bürokratischen Hürden die Beantragung des Studentenausweises (relativ einfach), der Social Security Number (der reinste Horror) und der Krankenversicherung auf Dich zu. Aber keine Sorge, bei allem stehen Dir die Sekretärinnen und Deine neuen Kollegen hilfsbereit zur Seite. Eine Social Security Number (SSN) brauchen alle, die während des Studienaufenthaltes in den USA arbeiten möchten – was für Dich als GSI zutrifft. Sie ist außerdem wichtig für Deine Krankenversicherung und die Zulassung zum Online-Banking (ich hatte ein kostenloses Konto inkl. VISA-Karte bei der TFC-Bank und kann sie empfehlen). Die Beantragung der SSN ist lächerlich aufwendig und verlangt Dir mehrere Fußmärsche ins International Student's Office und eine längere Auto- oder Busfahrt zum entsprechenden Verwaltungsgebäude in Ann Arbor ab (auf den kleinen Schnipsel musste ich dann über einen Monat warten).

Krankenversicherung: Trotz einiger Hürden scheint mir die Beantragung einer deutschen Auslands-KV in den meisten Fällen überflüssig, teuer und kompliziert. Nach Deiner Ankunft in Ann Arbor kommst Du vorübergehend in einer Health Insurance für International Students unter, die Dich erstmal grob absichert. Später wanderst Du in die sog. GradCare über, die etwas besser und vor allem kostenlos ist (ob dazu die SSN notwendig ist, oder ob man sie auch später angeben kann, weiß ich leider nicht mehr). Ich würde empfehlen, noch 1-2 Dental Care Optionen dazubuchen. Achte außerdem darauf, dass die International Students Health Insurance nicht Beträge von Deinem Studenten-Konto abbucht, während Du bereits über GradCare versichert bist.

Es gibt noch einen einmaligen Semesterbeitrag von knapp 90 \$, den Du zahlen musst (das war bei mir nicht ganz klar, am Ende hat dann das Department die Gebühr bezahlt und ich die ebenso hohen Mahngebühren) und ein einmaliger Gewerkschaftsbeitrag von 150 (?) \$, der natürlich freiwillig ist.

Falls Du in den USA Autofahren möchtest, ist es allgemein gut, vorher zusätzlich zum europäischen Kartenführerschein noch einen sog. Internationalen Führerschein zu beantragen. Ich weiß aber vom Hörensagen, dass ein deutscher Führerschein als einer der wenigen europäischen in Bundesstaat Michigan anerkannt wird.

3. Forschung und Lehre

Die UM ist eine staatlichen Universität und genießt, um es mal neuberlinerisch zu sagen, einen exzellenten Ruf. Da die Uni aber nur ca. 25% der Mittel aus öffentlicher Hand erhält und das über Jahrzehnte angehäuften Vermögen offenbar geschickt verwaltet, hat sie die Wirtschaftskrise vergleichsweise gut überstanden. Dass die Uni Geld hat und nicht am Tropfklammer öffentlicher Kassen hängt, kann man überall auf dem großen Campus sehen. Das Modern Language Building (MLB), wo Du Dein Büro haben wirst, gehört zwar nicht zu den Perlen der Architekturgeschichte, aber insgesamt sind die Bedingungen für Forschung und Lehre wirklich hervorragend (in der Hatcher Grad Library etwa bekommst Du so ziemlich alle Bücher, die Du brauchen könntest). Hinzu kommt, dass – wie üblich ist in den USA – alle Studenten und Professoren ausnahmslos überzeugt sind von ihrer Uni und ständig betonen, wie gut man überall dasteht. Ob es nun immer stimmt oder nicht, es motiviert und sorgt dafür, dass die Arbeit Spaß macht und alle – das ist nicht sarkastisch gemeint – gerne mal etwas länger arbeiten.

Das German Department an der UM ist für amerikanische Verhältnisse recht groß und die Deutsch-Anfängerkurse (die Du unterrichten wirst) erfreuen sich einer großen Beliebtheit. Meine beiden Klassen (Deutsch erstes und Deutsch zweites Semester) waren jeweils mit 25 Studenten randvoll. Insgesamt wirst Du die ganze Zeit sehr gut betreut werden: Hartmut Rastalsky, der für Dich verantwortlich sein wird, gibt eine einführende, intensive ‚Orientation Week‘ mit kleinen Mini-Teaching-Übungen, für Deine Stunden kannst Du auf fertig vorbereitete Unterrichtspläne zurückgreifen, Du wirst andere Klassen besuchen und selbst besucht werden. Du wirst eine Zeit brauchen, um in das nicht immer ganz übersichtliche System aus Tests, mündlichen Prüfungen, Online-Homework, Essays, Language Learning Journals, Roleplays usw. durchzusteigen. Aber auch hier gilt: keine Panik, Du bist nie allein, mit noch der kleinsten Frage kannst Du Dich an einen GSI-Tutor oder Hartmut wenden. Falls Du (wie ich) bisher eher wenig Unterrichtserfahrung hattest, wirst Du schnell eine Menge lernen. Die Studenten werden sich freuen, einen Native Speaker vor sich zu haben, und das Unterrichten wird sowieso Spaß machen.

Wie in den USA üblich reden sich im Department alle mit Vornamen an, und überhaupt habe ich die Atmosphäre im dritten Stock des MLB durchweg nur als kollegial-freundlich, harmonisch und häufig herzlich in Erinnerung. An Seminaren musste ich wie gesagt im Herbst- wie im Wintersemester jeweils zwei belegen. Wobei in der ersten Hälfte eines davon ein (recht obligatorisches) ‚Teaching Methods‘-Seminar gewesen ist, und in der zweiten Hälfte eines davon das (ebenfalls obligatorische) Doktoranden-Colloquium. Die Seminare selbst sind für deutsche Verhältnisse klein und arbeitsintensiv (man liest Unmengen und diskutiert dann cursorisch), das Arbeitsklima ist locker, persönlich und produktiv. Für mich war das eine ziemlich neue Erfahrung.

Genereller Tip: Man sollte sich gerade am Anfang nicht von den vielen Anforderungen verrückt machen lassen. Die ersten 1-2 Monate wirst Du wahrscheinlich allein brauchen, um Dich einzuleben und einzuarbeiten. Es mag überflüssig klingen, aber falls Du das nicht ohnehin schon tust, teile Dir die Zeit gut ein: soundsoviel Zeit für Unterrichtsvorbereitung, Hausaufgaben, Essay-Korrekturen, Studenten-E-Mails (!), soundsoviel Zeit für die Seminarvorbereitung, Lektüre und soundsoviel Zeit für Deine eigene Doktorarbeit.

4. Ann Arbor

Die UM liegt weder, wie man denken könnte, in Lansing, der Hauptstadt von Michigan, noch in Detroit, der darbenenden ‚Motor City‘, sondern ca. 45 Autominuten von Detroits

Flughafen entfernt in Ann Arbor. Ann Arbor (abgekürzt als AA oder A2) kann man unterschiedlich beschreiben: als typische amerikanische College-Town, als gentrifizierte früheres Hippie-Nest oder als wohlhabende, liberale Kleinstadt im Speckgürtel von Detroit. Ann Arbor hat gut 100.000 Einwohner, eine wohlhabende Uni und ein großes Universitätsklinikum als Arbeitgeber und das drittgrößte Stadion der Welt. Es gibt dutzende gute Restaurants, Bars, etliche Buchhandlungen, ein riesigen Konzerthaus, ein fast überdimensioniertes Museum und ein großartiges Kino, das Michigan Theater, mit live Orgelmusik vor jeder Filmvorführung. AA wirkt insgesamt ziemlich europäisch, man kommt eigentlich überall gut zu Fuß hin, die Busse sind für UM-Studenten kostenlos, es gibt Bäume auf den Straßen, Parks, Wälder (im Herbst unbedingt ins Nichols Arboretum gehen) und den Huron River, auf dem man Kanufahren kann. Weitere Glanzlichter sind der Farmer's Market mit (etwas teuren, aber liebevoll großgezogenen) Produkten aus der Region und das Amerikaweit berühmte Lokalgeschäft Zingerman's Delicatessen. Auch ein Spiel der Michigan Wolverines solltest Du Dir ansehen. Rauchen ist ab April 2011 campusweit verboten, die Stadt war 2010 unter den 60 sichersten der USA. Ann Arbor ist also eine ziemlich heile Welt. Wer das ‚wahre‘ Amerika mit seinen urbanen Fehlplanungen und sozialen Problemen studieren will, muss ins benachbarte Detroit fahren (hier zu empfehlen: das Baseball-Stadion der Detroit Tigers und das Fox Theater... vor allem aber die Ruinenlandschaften).

Vergleichsweise hoch sind natürlich die Mieten, je nachdem, ob Du alleine oder in einer WG wohnen willst, musst Du mit 450-800 \$ warm rechnen (ab 450 bekommt man ein 10-12m² Zimmer in einer WG, bis 800 kann ein kleines Apartment kosten). Die Studentenwohnheime oder Einzelwohnungen auf dem North Campus würde ich nicht empfehlen, da ist man etwas ab vom Schuss. Wer sowieso vor hat, sich ein Auto zu kaufen, kann sich auch im günstigeren Ypsilanti umschaun. Ohne Auto würde ich darauf achten, ein Zimmer im weiteren Winkel westlich des Campus zu finden, und in 15-20min Laufweite. Beliebte Viertel: Kerrytown und Old Westside. Suchen würde ich über Craigslist/Ann Arbor (es gibt auch eine kleine Wohnungsbörse im Intranet, die mir aber nicht so geholfen hat). Neben einer Kautions muss Du damit rechnen, dass die Landlords ihre Zimmer für ein ganzes Jahr vermieten wollen, weil sie sonst im Sommer leer stehen. Evtl. gibt es da Verhandlungsspielraum; ansonsten würde ich darauf eingehen und dann versuchen, für die restlichen Monate einen Ersatzmieter zu finden (es scheint mangels Nachfrage dabei üblich zu sein, die Miete deutlich zu reduzieren).

Bei der Wohnungssuche, beim Weg vom Flughafen nach Ann Arbor, bei den ersten Einkaufstouren, bei Tips zu Fahrten nach Detroit oder Chicago und allem weiteren werden Dir die anderen Grad Students unglaublich behilflich sein. Antworte auf emails (auch wenn es viele sind) und werde FreundIn auf Facebook! Überhaupt ist der Mittlere Westen für seine Freundlichkeit und Gastfreundschaft bekannt. Das ist nicht mit Oberflächlichkeit zu verwechseln, sondern einfach kulturell tief verankert. Versuche ernst und freundlich zu bleiben, wenn Dir jemand im Supermarkt ein „Hiiiiiii – how are you today?“ entgegenruft. Es ist schön, wenn man an einem neuen Ort als Fremder ankommt und sofort überall, z. B. in der Eckbäckerei, gleich mit einem Willkommen begrüßt wird.

Viel Spaß in Ann Arbor! Und wenn Du in der Winterpause oder im Frühling über „going up north“ oder gar über ein visit der „UP“ nachdenkst, bist Du richtig in Michigan angekommen.